

Der Brief des Apostels Judas.

Einleitung

in den Brief dieses Apostels.

Dieser Brief ist an solche Christen gerichtet, welche in der Gefahr sich befanden, von Verführern vom Wege der Wahrheit auf Abwege gebracht zu werden. Es haben sich, sagt der Verfasser, Menschen bei euch eingeschlichen, die unsern Herrn läugnen. Erinnert euch, daß Gott die Juden als sie von ihm abfielen und selbst die ungehorsamen Engel bestrafte; auch Sodom und Gomorrha wegen ihrer Ausschweifungen zum Denkmal der Züchtigung machte. Diese Verführer voll Wollust lästern Gott und die Geister, was sich Michael nicht einmal gegen den Satan erlaube. Sie dürsten wie Bileam nach Gewinnst, geben unter wie die Korachiten, täuschen gänzlich die Hoffnungen. Ihnen hat schon Henoch das Gericht verkündigt, welches ihrer Laster wartet. Ihr aber bleibet fest im Glauben und in der Liebe, in denen euch Gott stärken wolle. — Solche dringende Ermahnungen lassen voraussetzen daß höchst verwickelte Zeitverhältnisse dieselben in der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts hervorgerufen haben. Unter allen uns bekannten waren die Unruhen in Palästina in den letzten zehn Jahren vor der Zerstörung Jerusalems die gefährlichsten, indem damals ein Parteihaupt nach dem andern sich erhob, viele falsche Propheten und Messiasse das Volk irre leiteten, wobei auch viele Christen hineingezogen werden mochten und dem Fortbestehen aller Gemeinden in Palästina und in den Umgegenden Gefahr drohte. Dadurch fand sich Judas veranlaßt die Feder zu ergreifen, um zu retten was noch zu retten war. Der Brief enthält viele Hinweisungen auf das A. T., s. B. 5. 7. 11. Anspielungen auf jüdische Ueberlieferungen s. B. 6. 9. 14, die sich auch in Apokryphen wiederfinden, und sein Verfasser nennt sich den Bruder des Jakobus, gewiß der nämliche, dem wir ebenfalls einen Brief verdanken (s. § 2) und den seine Leser genau kennen mußten. Alles dieß nöthigt zu der Annahme daß unter den nächsten Lesern des Briefes der Verfasser sich Judenthristen dachte und da diese vorzüglich in Palästina lebten, so wird dadurch wieder dieses Land als das worin der Brief abgefaßt wurde bestätigt. Der Brief hat die größte Verwandtschaft mit dem zweiten Briefe des Petrus, die meisten Gedanken und Beweise kommen in beiden vor: aber Judas hat einige Schilderungen umständlicher, auch hat die Schreibart des Judas mehr Feuer aber weniger Rundung und Zusammenhang. Dieß läßt auf eine Bemerkung des einen von Seiten des andern schließen und eine nähere Bekanntschaft ihrer Verfasser voraussetzen.

Als Verfasser des Briefes wird im Eingange Judas der Bruder Jakobi genannt. Daß er der Apostel dieses Namens sey, darf aus der Kraft und dem hohen Ernst, womit er auftritt und worin sich der Apostel, der im unmittelbaren Auftrage Christi spricht, kund giebt, gefolgert werden und es war dieß auch die Ansicht des christlichen Alterthums.

Dieser Judas heißt Matth. 10, 3 u. a. St. Lebbäus mit dem Beinamen Thaddäus: indes sind Judas und Thaddäus dieselben Namen, jener hebräisch, dieser syrisch, beide heißen Bekenntniß oder Bekenner, so daß Judas oder Thaddäus der eigentliche Name und Lebbäus der Zuname dieses Apostels war. Dieser Judas war aber auch der Bruder des Jakobus, s. Anm. zu Matth. 1, 23. Für ihn als den Verfasser des Briefes sprechen ansehnliche Zeugnisse des Alterthums, das Fragment aus dem zweiten Jahrhundert (bei Muratori Antiquit. ital. III. S. 855.) Tertullian (de cultu foemin. c. 4). Clemens von Alexandrien (Paedag. 3, 8. Stromat. III. 2. Adumbrat. S. 1007. s. Euseb. KG. 6, 14). Origenes (Comment. in Matth. 13, 55. Vol. III. 463. Comment. in Rom. Vol. IV, 549. de princip. I, 2. Vol. I. S. 139. Comment. in Matth. 22, 23. Vol. III, 814. und viele späteren Schriftsteller. Aber Eusebius setzt ihn unter die bezweifeltten Schriften und auch die syrische Kirchenübersetzung hatte ihn ursprünglich nicht. Die Ursache dieses Widerspruchs sollen, wie Hieronymus und Dabymus bemerken, seine Kürze und die darin angeführten Apokryphen seyn. Indes hat ihn die Kirche den kanonischen Schriften beigezählt. —

Der Brief des Apostels Judas.

1. Judas, ein Knecht Jesu Christi und ein Bruder des Jakobus, an die durch Gott, den Vater, geheiligten und durch Jesus Christus erhaltenen Berufenen:
2. Erbarmen sey euch und Friede und Liebe im vollsten Maße!
3. Geliebte! ich habe vollen Eifer angewendet, euch über das gemeinschaftliche Heil zu schreiben, und hielt es für nöthig, euch schriftlich zu ermahnen: daß ihr kämpfet für den Glauben,
- der den Heiligen einmal verliehen ist.
4. Denn es haben sich etliche Menschen eingeschlichen, die längst schon aufgezeichnet sind a) zu solchem Strafgericht; Gottlose, welche die Gnade unsers Gottes zur Befriedigung der Lüste mißbrauchen, und den einzigen Gebieter und unsern Herrn, Jesum Christum, verläugnen.
5. Ich will euch aber, da ihr es schon wisset, nur wieder daran erinnern: daß der Herr zwar Einmal sein Volk aus dem Lande

1. 2. Vers. Eingang: Vgl. Einleitung z. d. B. und Jac. 1, 1.

3. 4. Vers. Veranlassung zur Abfassung des Briefes. a) d. h. unwiederrücklich bestimmt vgl. Apokal.

5. Vers. Der Verfasser will den Lesern zeigen, wie jeder Rückfall von Gott immer hart bestraft worden ist. Zu diesem Behuf erinnert er zusörderst